

Barockes Juwel zum Abschied

Von unserer Mitarbeiterin Hannelore Schäfer



Peter Gortner dirigierte zum Abschied vom evangelischen Singkreis in Neckarhausen die Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz. Er und die Ausführenden ernteten dafür großen Beifall.

"Nun singet und seid froh", lautete das Motto eines adventlichen Konzertabends, zu dem der Förderverein Chormusik in die Lutherkirche Neckarhausen eingeladen hatte. Auf dem Programm stand die Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz, ein barockes Juwel, das eher selten live zu hören ist.

Schütz selbst war der Auffassung dass dieses Werk nur von "fürstlichen Kapellen" angemessen aufgeführt werde könne. Der evangelische Singkreis Neckarhausen wagte es mit Unterstützung eines Barockorchesters und Vokalsolisten dennoch: Singkreis-Leiter, Peter Gortner, inszenierte zu seiner eigenen Verabschiedung ein musikalisch hochkarätiges Gesamtkunstwerk, das das Publikum restlos begeisterte.

Zum Auftakt erklang "Machet die Thore weit", eine Kantate für Soli, Chor und Orchester von Johann Schelle. Pfarrerin Antje Pollack begrüßte die Zuhörer in den dicht besetzten Bankreihen und auf der Empore. Ihr Willkommensgruß galt auch den zahlreichen Sängern und Musikern. "So viele Künstler haben sich bislang selten im Altarraum versammelt", stellte die Pfarrerin angesichts des vielköpfigen Ensembles fest und fügte an: "Sie stellen ihre Gaben und Talente zur Verfügung, den Menschen zur Freude und Gott zur Ehre." Dass mit dieser Aufführung auch die Arbeit von Peter Gortner beim Singkreis ende, verleihe dem Abend eine besondere Bedeutung, betonte die Pfarrerin.

Zu den Mitwirkenden zählten neben Singkreis und Barockorchester das ebenfalls von Görtner geleitete Männerensemble "Man(n) singt" sowie die Solisten Carmen Buchert (Sopran), Thomas Nauwartat-Schultze (Alt), Martin Erhard (Tenor) und Nikolaus Rentrop (Bass). "Freuet euch ihr Christen alle. Freue sich wer immer kann", lautete dann die musikalische Botschaft. Deren Komponist Andreas Hammerschmidt war ebenso wie zuvor Johann Schelle und der nachfolgende Michael Praetorius, der mit "Singt, ihr lieben Christen all", zu hören war, ein Zeitgenosse von Heinrich Schütz (1585-1672).

Schütz' Historie der "freuden- und gnadenreichen Geburt Christi" gilt neben Bachs Weihnachtsoratorium als wichtigstes Werk der Weihnachtsmusik. Wie schon zu Lebzeiten des Komponisten gab es auch in der Lutherkirche ein Großaufgebot an Sing- und Instrumentalstimmen. Die Besetzung mit Barockinstrumenten verlieh der Aufführung neben einer ganz besonderen Note viel an Originalität. Eingerahmt wird die Weihnachtshistorie durch den Eingangschor "Die Geburt unseres Herrn Jesu Christi, wie sie von den Evangelisten beschrieben wird" - und dem festlichen Schlusschor "Dank sagen wir allen." Die Geschichte selbst ist den ersten Kapiteln des Lukas- und Matthäus-Evangelium entnommen.

Blockflöten bei den Hirten

Neben dem stimmlich eindrucksvoll aufgestellten Chor und den herausragenden Solisten "vertonten" die Instrumentalisten im wahrsten Sinne des Wortes die jeweiligen Charaktere. So wurde die HirtenSzene beispielsweise mit Blockflöten begleitet, traten die Engel auf den Plan spielten die Violinen, und bei den Hohenpriestern symbolisierten die Posaunen Würde und Macht.

Auf die grandiose Aufführung der Weihnachtshistorie folgte zum Abschluss das "In dulci Jubilo" von Michael Praetorius. In die "süße Freude" mischte sich aber auch Wehmut. "Ein Abschied macht frei, aber er schmerzt auch. Wir haben beides im Blick", bemerkte Pfarrerin Antje Pollack bei der Verabschiedung von Peter Görtner. Sie würdigte dessen Fleiß, Kreativität und seine ansteckende Freude an der Musik und sagte dankbar: "Du hast einen wesentlichen Teil deiner Lebenszeit, deiner Kraft und deiner Begabung unserer Kirchengemeinde geschenkt."

15.12.16